

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 22

Rubrik: Spezialrubrik für diejenigen, die zum Film wollen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spezialrubrik für diejenigen, die zum Film wollen

Der amerikanische Fox-Film hat sich jetzt nach dem Beispiel anderer amerikanischer Filmproduzenten genötigt gesehen, zu einem allgemeinen Abbau seiner Löhne und Gehälter überzugehen. Die Reduktionen bewegen sich zwischen 10 und 40 Prozent. Die Gagen der Künstler sind ja schon längst zurückgegangen, bei den Atelier-Angestellten hat man so lange gezögert, wie nur möglich war. Die Bezüge der technischen Abteilung sind einstweilen von der Reduktion ausgenommen, doch arbeiten hier die Angestellten nur an einigen Tagen in der Woche und für die nächste Zeit ist sogar vorübergehend eine gänzliche BetriebsEinstellung beabsichtigt. Wie weit die Gagenverminderung geht, kann man sich vorstellen, wenn man hört, daß die Künstler, die früher bis zu 200 Dollar wöchentlich bezogen, heute schon für 75 Dollar arbeiten. — Zeichen der Zeit . . .

*

Unter 75.000 Dollar kann in Amerika derzeit kein Film hergestellt werden, trotzdem Darsteller, die vor einem Jahre 800 Dollar die Woche hatten, jetzt mit 350 Dollar zufrieden sind.

Für die gegenwärtige Stagnation im Lichtspielgewerbe bezeichnend ist folgende Meldung. Der Ufa-Palast am Zoo, das hervorragendste Uraufführungs-Kinotheater Berlins mit zirka 1800 Sitzplätzen wird in der Winteraison als Variete-Bühne Verwendung finden; für die Monate November und Dezember ist von der Ufa mit dem bekannten Artisten Sylvester Schaeffer bereits ein Engagementsvertrag geschlossen. Das Theater hat, bevor es Kino wurde, bekanntlich schon Varietezwecken gedient.

*

Wie wir erfahren, hat der Magistrat der Stadt Berlin die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung und die Kontrolle der Erwerbslosenunterstützung beziehenden Film-Darsteller, Komparsen usw. ausschließlich der Städtischen Filmbörse im „Clou“ angegliedert und die Stempelung mit ihr verbunden.

In welche zweifelhaften Hände der Kino-„Unterricht“ geraten kann, zeigt ein Fall, in dem das Institut einer Frau Dr. Eva Siegfried den Unterricht zur Nachtzeit bei Sekt betrieb und Schlepper beschäftigte, die die Teilnehmer an den „Kursen“ aus dem „Mascotte“ abholte. Hier fehlte denn nicht einmal die Unterweisung in — Nacht-Tänzen!!

Ein eigenartiger Vertrag.

Wir erfahren von einem neuen Film-Unternehmen, das sich unter der Bezeichnung Schlüter Film-Company in Hamburg gebildet hat und dessen Besitzer der Neger Muanger Schlüter ist. Dieses Unternehmen schließt mit jungen Leuten einen Ausbildungsvertrag ab, nach dem die Unterzeichneten sich verpflichten, nach „erfolgreicher“ Ausbildung einen zweijährigen Engagementskontrakt mit der Gesellschaft abzuschließen. Der Vertrag hat weiter u. a. folgenden Wortlaut:

„Vor dem ersten Mitspiel muß ein zweimonatiger Ausbildungskursus absolviert werden. Während dieser zwei Monate werden wöchentlich an zwei Tagen zwei Unterrichtsstunden abgehalten. Die Kosten des Kursus, die sich auf 15 Mark per Stunde belaufen, müssen im Voraus entrichtet

werden. Nach der Ausbildung erfolgt die Unterzeichnung des Engagementskontraktes. Als Salair wird unser Tarif bezahlt, das heißt:

für Nebenrollen 150 Mark bis 200 Mark per Tag,
für Hauptrollen 250 Mark bis 1500 Mark per Tag.

Alle Extraleistungen werden extra bezahlt.

Uns wird dazu mitgeteilt, daß dieser Vertrag von der Hamburger Filmgewerkschaft bereits der Staatsanwaltschaft überreicht wurde, zumal man in Kreisen, die für eingeweiht gelten, Ursache zu haben glaubt, der Gründung des Negers Schlüter, die auch in London und Chicago vertreten sein will, auch sonst mit Mißtrauen zu begegnen. Der Passus von den „Extraleistungen“ der Film-Schüler und Schülerinnen vor allem hat in Hamburger Fachkreisen das lebhafteste Befremden hervorgerufen.

Briefkasten

Morikli: Ja, Sie haben recht, das war der früher hier am Stadttheater gastierende Arnold Korff, den Sie in „Bestie im Menschen“ gesehen haben. Er hat sich jetzt überhaupt an verschiedenen Filmwerken beteiligt.

Jettie: Poß tufsig aber nei, isch das härzig! Wenn ich was erfahren kann, sollen Sie es sofort hören.

M. M.: Bedaure, für solche simple Fragen ist der Platz denn doch zu schade. Warum interessiert es Sie nicht auch gleich, welche Hut- und Kragenummer Ihr Filmiebling hat? Oder ob er seidene, wollene oder baumwollene Unterho . . . Brr. nicht auszudenken!

Ernst: Daran habe ich auch schon gedacht. Es freut mich sehr, derartige Ratschläge aus dem Leserkreis zu erhalten. Gelegentlich läßt sich doch einer davon verwerten. Gruß erwidert!

Verlangte Adressen:

Bébé Deniels, Lasky Studio, 6284. Selmar Avenue, Hollywood, Kal.-G. Signoret, 84, rue de Monceau, Paris. — Paramount Pictures Corporation, 485, Fifth Avenue, Newyork City. — Leo Peufert, Berlin, Tempelhof, Hohenzollernkorso 8. — Fern Andra, Berlin W., Traunsteinerstraße 9.

Die Verschwörung zu Genua

Hauptrollen Hans Mierendorff und Maria Fein
Symphonische Musik von Dr. Hans Landsberger

Andreas Doria, der Doge von Genua, kam in das patriarchalische Alter und schon entbrannte ein leidenschaftlicher, skrupelloser Kampf der Parteien um die Regentschaft. Auf der einen Seite steht Gianettino Doria, der Nefte des Dogen, der verfassungsmäßige Nachfolger, der den Tag seiner Herrschaft nicht erwarten konnte. Auf der anderen, Graf Fiesco von Lavagna, den es ebenfalls nach dem Purpur gelüstete. Und als Dritter erscheint Berrina, ein aufrechter Republikaner, der das Heil seiner Heimat in einer streng republikanischen Verfassung gewahrt sieht.